

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie
= Swiss journal of sociology

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Soziologie

Band: 31 (2005)

Heft: 1

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Zeitschrift für Soziologie

Vol. 31, Heft 1, 2005

Inhalt

5 Editorial [D] | Beat Fux

7 «Betrug und Täuschung in der Wissenschaft». Datenfälschung, Diagnoseverfahren, Konsequenzen [D] | Andreas Diekmann

Die spektakulären Vorkommnisse von Datenfälschung in der biomedizinischen Forschung und jüngst in der physikalischen Grundlagenforschung haben Wissenschaft und Öffentlichkeit aufgeschreckt. Aber nicht nur die Naturwissenschaften, sondern auch die empirischen Sozialwissenschaften sind mit Problemen der Datenfälschung konfrontiert. Natürlich ist Betrug und Täuschung in der Wissenschaft kein neues Phänomen. Schon grossen Naturforschern wie Galilei oder Newton wurden Mogeleyen unterstellt. In einer konkurrenzorientierten Wissenschaft und einem wachsenden Verteilungskampf um knappe Ressourcen hat das Problem aber neue Dimensionen angenommen. Vor allem stellt sich die Frage, ob die üblichen Regeln der Selbstkontrolle genügen, um Betrug in der Wissenschaft weitgehend zu verhindern. Offenbar sind die Kontrollen keinesfalls ausreichend, wie an Beispielen gezeigt wird. Dabei werden auch neue Möglichkeiten zur Aufdeckung von Wissenschaftsbetrug diskutiert und Konsequenzen für eine Verbesserung der Selbstkontrolle gezogen.

Keywords: Datenfälschung, Qualitätskontrolle, Methoden, Wissenschaftssoziologie.

31 «Organisatorische Widerspenstigkeiten»: New Public Management im Alltag einer kantonalen Verwaltung der Schweiz [D] | Felix Bühlmann

Mit Verwaltungsreformen vom Typ «New Public Management» versuchte man in den 1990-er Jahren den öffentlichen Sektor zu entbürokratisieren und effizienter zu gestalten. Anhand zweier qualitativer Fallstudien in einer «bürokratischen» und einer «professionalistischen» Abteilung einer kantonalen Verwaltung der Schweiz zeige ich, dass die tradierten Organisationsregime Verlauf und Resultate der Reformen entscheidend mitprägen. Die instrumentalen Steuerungslogiken von NPM werden von den Angestellten mikropolitisch unterlaufen, das Versprechen einer Entbürokratisierung wird nur selektiv verwirklicht und die bürokratischen Regeln durch neue Regulierungs- und Kontrollformen ersetzt, insbesondere auf den unteren Hierarchiestufen.

Keywords: Verwaltungsreform, New Public Management, Organisation, Bürokratie.

55 **Sprache als Statussymbol in der multi-lingualen Schweiz [E] | Karen Robson und Gillian Anderson**

Auf der Grundlage des Schweizer Haushaltspanels (Welle, 1999) werden die Auswirkungen der ersten Sprache auf das soziale und kulturelle Kapital sowie das Humankapital untersucht. Die Muttersprache wird als Statureigenschaft aufgefasst, welche den Zugang und die Akkumulation der erwähnten Kapitalsorten beeinflussen kann. Geht man davon aus, dass die Anerkennung unterschiedlicher Amtssprachen soziale Ausschlussprozesse verringern, sollte in der Schweiz – als offiziell mehrsprachiger Gesellschaft – die Sprache keinen relevanten Schichtungsmechanismus darstellen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Investitionen ins Sozial- und Kulturkapital durchaus sprachgruppenspezifisch sind. Unabhängig von diesen Investitionen kann belegt werden, dass sowohl auf der Ebene der Schweiz wie auch in den einzelnen Sprachregionen die erste Sprache einen direkten Einfluss auf das Humankapital hat. Eine solche Wirkung lässt sich indes in den gemischt-sprachlichen Regionen nicht nachweisen. Demzufolge lässt sich vermuten, dass die sprachliche Heterogenität Statusbarrieren bezüglich des Erwerbs von Humankapital tendenziell verringert.

Keywords: Kulturelles Kapital, Sozialkapital, Humankapital, Sprache, Status, Schweiz.

79 **Aktive Bürgerschaft und Gesundheitspolitik in der Schweiz: Gesundheitspolitik in Zeiten des Wandels [F] | Isabelle Renschler, Jenny Maggi, Sandro Cattacin und Dominique Hausser**

Im vorliegenden Artikel werden Gesundheitspolitiken aus der Perspektive der *aktiven* Bürgerschaft betrachtet. Die Interventionen im Bereich von HIV/Aids haben die Art und Weise wie ein gesundheitspolitisches Problem angepackt wird, erneuert, indem in Prävention, Behandlung und Pflege sowie auf Organisationsebene ein starker Akzent auf *zivilgesellschaftliches Engagement* gesetzt wurde. Ausgehend von dieser Tatsache wird die Entwicklung der gesundheitspolitischen Ansätze auf dem Gebiet von HIV/Aids und der Herz-Kreislaufkrankheiten untersucht. Damit sollen Veränderungen im Bereich des öffentlichen Handelns aufgezeigt sowie der analytische Rahmen des Konzepts *community action* vertieft werden. Aufgrund der beobachteten Veränderungen werden danach die Organisationsmodelle in Genf, Lugano und St. Gallen beschrieben und eine Typologie erstellt. Diese umfasst das Modell «empowerment», das sich durch eine starke Position der staatlichen Stellen und *Top down*-Interventionen auszeichnet, das «republikanische» Modell, in dem Massnahmen die Stärkung des sozialen Zusammenhaltes bezwecken und das «liberale» Modell, das sich darauf stützt, Aufgaben im Bereich der öffentlichen Gesundheit stark zu delegieren.

Keywords: Gesundheitspolitik, zivilgesellschaftliches Engagement, Modelle gesundheitspolitischer Interventionen in der Schweiz.

103 **Der Diskurs über den «Sozialtourismus» als Bestandteil der «reaktionären» Rhetorik gegen den Sozialstaat [F] | Jean-Pierre Tabin**

Das Solidaritätsprinzip ist charakterisiert durch ein zweideutiges Verhältnis von Zurückweisung und Zugehörigkeit. Dieses Verhältnis erklärt, dass die Frage, wer Sozialleistungen beziehen kann, permanent zur Diskussion steht. Der Artikel zeigt auf, dass der «*Sozialtourismus*» nicht existiert, weder in den Vereinigten Staaten, noch in der Europäischen Union, noch in der Schweiz; trotzdem wird er behauptet. Der «*Sozialtourismus*» ist Bestandteil der Fragen über die Bezüger der Solidarität und ihr Verhalten. Er gehört zur «*reaktionären*»

(gemäss Hirschman) Rhetorik, die den Sozialstaat in Frage stellt. Diese Rhetorik kann entschlüsselt werden am zweideutigen Charakter des Solidaritätsprinzips.

Keywords: Wohlfahrtsstaat, Wohlfahrtsmagneten, Solidarität, reaktionäre Rhetorik.

123 **Rationalität und Obdachlosigkeit: Entsozialisierung als allerletzte Anpassungsfähigkeit [F] | Lionel Thelen**

Die Dispositionen, die langfristig Obdachlosen inhärent sind, umfassen Strategien um Erniedrigungsgefühlen auszuweichen. Personen, deren Leben fortwährend dem Blick anderer ausgesetzt ist, sehen sich zu einer Entsozialisierung veranlasst, um ihre Selbstachtung zu wahren. Zahlreiche Sozialdienste, die diese Ausweichstrategien nicht berücksichtigen, drängen solchen Personen administrative Handlungen auf, die sich für die Benutzer demütigend auswirken können. Die Ausweichstrategie richtet sich dann ebenfalls gegen die Institution und verursacht bei Obdachlosen die Ablehnung jeglicher Sozialhilfe. Die Hervorhebung dieser Fehlleistung des Systems erlaubt es, sich vorzustellen, mit einem Vorgehen zu brechen, das verheerende Folgen für diese Benutzerkategorie haben kann.

Keywords: Obdachlose, Erniedrigung, Entsozialisierung, medizinische Betreuung, institutionelles Versagen.

145 **Männliche Teilzeitbeschäftigung und Engagement der Männer in Haus- und Familienarbeit in der Schweiz [F] | Giuliano Bonoli und Benoît Gay-des-Combes**

Während der vergangenen zwei Dekaden ist die Teilzeitbeschäftigung in einigen westeuropäischen Ländern angestiegen. Obwohl diese Entwicklung vor allem Frauen betrifft, hat es in den letzten Jahren auch eine Expansion der männlichen Teilzeitbeschäftigung gegeben. Die Zielsetzung dieses Artikels besteht darin festzustellen, ob diese Entwicklung das Entstehen einer neuen Haltung hinsichtlich der bezahlten und unbezahlten Arbeit indiziert, und insbesondere, ob die Verringerung der Arbeitsstunden, welche durch Teilzeitbeschäftigung erzielt wird, mit einer stärkeren Einbeziehung in die Haushalts- und Familienarbeit einhergeht. Die Untersuchungen basieren auf einer multivariaten Analyse des Schweizerischen Haushaltspanels.

Keywords: Teilzeitbeschäftigung, Geschlechterforschung, Hausarbeit, Familienarbeit.

167 **Buchbesprechungen**

Revue suisse de sociologie

Vol. 31, cahier 1, 2005

Sommaire

5 Editorial [A] | Beat Fux

7 « Fraude et tromperie dans les Sciences ». Fausses données, tests de diagnostic et implications pour la recherche [A] | Andreas Diekmann

La fabrication de données à grande échelle dans la recherche biomédicale et même récemment en physique a alarmé la communauté scientifique et le public. Non seulement les sciences physiques et naturelles mais également les sciences sociales sont confrontées au problème de la fabrication de données. Naturellement, la fraude en science n'est pas un nouveau phénomène. Même des génies tels que Galilée ou Newton qui ont révolutionné l'optique scientifique ont été accusés d'inventer les résultats d'expériences jamais effectuées selon la description donnée, ainsi que la manipulation trompeuse des données. Dans l'environnement hautement compétitif des sciences modernes, la fraude et la mauvaise conduite pourraient bien avoir un niveau jamais atteint. Des doutes sont émis quant aux règles conventionnelles du contrôle des pairs et à leur capacité de prévenir de manière substantielle la mauvaise conduite scientifique. Cet article traite de certains cas spécifiques de fraude, de nouvelles méthodes de détection de données frauduleuses, et de mesures propres à améliorer la prévention des erreurs et des fausses données.

Mots-clé : fabrication de données, contrôle de qualité, méthodes, sociologie de science.

31 « Entêtement organisationnel » : la nouvelle gestion publique au quotidien d'une administration cantonale suisse [A] | Felix Bühlmann

Avec des réformes administratives de type « New Public Management » on a tenté dans les années 1990 de débureaucratiser les pratiques administratives et de les rendre plus efficaces. À l'aide de deux études de cas qualitatives dans des divisions « bureaucratiques » et « professionnelles » d'une administration cantonale Suisse, nous montrons que les régimes d'organisation traditionnels déterminent le déroulement et les résultats des réformes. Les logiques de coordination instrumentales du NPM sont contournées par des stratégies micro-politiques, la promesse d'une débureaucratization n'est réalisée que de manière sélective et les règles bureaucratiques remplacées par des nouvelles formes de contrôle et de régulation, en particulier aux échelons hiérarchiques inférieurs.

Mots-clé : réformes administratives, New Public Management, régimes d'organisation, bureaucratie.

55 **Langue comme statut en Suisse plurilingue [E] | Karen Robson et Gillian Anderson**

La vague du *panel suisse de ménages* de 1999 est analysée pour examiner l'impact de la première langue sur le capital humain social et culturel. La langue maternelle comme caractéristique du statut peut affecter l'accès au et l'accumulation du capital humain, social, et culturel. On peut supposer qu'en Suisse, une société officiellement multilingue, l'effet de la langue comme mécanisme de stratification devrait être faible, et que la reconnaissance des langues officielles parviendrait à réduire l'exclusion sociale. L'évidence est trouvée de l'investissement différentiel dans la capitale sociale et culturelle par le groupe de langue. Les effets pour l'ensemble de la Suisse et par région linguistique suggèrent que la première langue, indépendamment des investissements en capital social et culturel, a un impact direct sur le capital humain. Cependant, cet effet est absent dans les régions plus hétérogènes ou « mélangées », ce qui impliquerait que l'hétérogénéité réduit les barrières de statut pour l'acquisition de capital humain.

Mots-clé : capital culturel, capital social, capital humain, langue, stratification, Suisse.

79 **Citoyenneté active et politique de la santé en Suisse : les politiques sanitaires à l'épreuve des changements [F] | Isabelle Renschler, Jenny Maggi, Sandro Cattacin et Dominique Hausser**

Dans cet article nous analysons les politiques de la santé d'un point de vue de la citoyenneté *active*. Partant du constat que la stratégie de lutte contre le VIH / sida a permis d'innover la manière de gérer un problème de santé - en introduisant un fort axe communautaire dans la prévention de la transmission du VIH, dans les traitements et les soins ainsi qu'au niveau organisationnel -, nous étudions l'évolution des politiques sanitaires dans ce champ ainsi que dans celui des maladies cardiovasculaires. L'objectif est de montrer la transformation des modes d'action publique et d'approfondir le cadre analytique de l'action communautaire. A la lumière des mutations observées, nous présentons ensuite les modes organisationnels des politiques sanitaires à Genève, Lugano et Saint-Gall pour en déduire des modèles d'intervention. Trois modèles découlent de nos analyses : le modèle « empowerment », se caractérisant par une constellation avec des autorités fortes et des actions top down, le modèle « républicain », avec une action visant la cohésion sociale, et le modèle « libéral », qui se démarque par une forte délégation des tâches sanitaires.

Mots-clé : Santé publique, approche communautaire, modèles d'interventions sanitaires en Suisse.

103 **La dénonciation du « tourisme social » : un ingrédient de la rhétorique « réactionnaire » contre l'État social [F] | Jean-Pierre Tabin**

Un rapport ambigu de rejet et d'appartenance caractérise le principe de solidarité. Ce rapport explique que la question des destinataires des prestations sociales soit récurrente. L'article montre que le « *tourisme social* », qui participe dans les fédérations d'États de cette interrogation sur les destinataires de la solidarité et leur conduite, n'a pas de réalité, ni aux États-Unis, ni dans l'Union européenne, ni en Suisse. La question du « *tourisme social* » perdure parce qu'elle constitue un des ingrédients de la rhétorique « *réactionnaire* » (au sens d'Hirschman) de remise en question de l'État social, rhétorique intelligible de par l'ambiguïté même qui caractérise le principe de solidarité.

Mots-clé : Etat de providence, aimants sociaux, solidarité, rhétorique réactionnaire.

123 Rationalité et sans-abrisme : la désocialisation comme ultime stratégie adaptative [F] | Lionel Thelen

Les caractéristiques des personnes sans-abri à long-terme incluent des stratégies d'évitement face au sentiment d'humiliation. Celui qui vit continuellement en butte au regard d'autrui est amené, pour préserver son estime de soi, à opérer une désocialisation.

Nombre de services d'assistance sociale, ne prenant pas en compte ces stratégies d'évitement, imposent des pratiques administratives pouvant se révéler mortifiantes pour les usagers. L'évitement s'applique alors également à l'institution et entraîne le rejet, par le sans-abri, de toute aide sociale. La mise au jour des travers du système permet d'imaginer de rompre avec un processus qui peut avoir des conséquences désastreuses pour cette catégorie d'usagers.

Mots-clé : Sans-abri, humiliation, désocialisation, médicalisation, déni institutionnel.

145 Travail à temps partiel masculin et engagement des hommes dans les tâches domestiques et familiales en Suisse [F] | Giuliano Bonoli et Benoît Gay-des-Combes

Au cours des deux dernières décennies, une véritable explosion de l'emploi à temps partiel a eu lieu dans plusieurs pays européens. Si ce développement concerne surtout les femmes, les profils de carrière des hommes semblent également touchés par cette forme « atypique » de travail. Dans ce cadre, cet article a pour objectif de déterminer si cette évolution est le témoin d'une transformation des attitudes masculines vis-à-vis du travail rémunéré et, en particulier, si les hommes qui réduisent leur présence sur le marché du travail par le biais d'un emploi à temps partiel s'investissent davantage dans les tâches familiales et domestiques. L'étude se base sur une analyse multivariée des données du Panel suisse des ménages.

Mots-clé : emploi à temps partiel, sociologie de genre, tâches familiales, tâches domestiques.

167 Recensions critiques